

Vorwort: Zu diesen Materialien

Dieses Dokument enthält alle Arbeitsmaterialien, die im Buch *Von der Motivation zum Erfolg* per QR-Code verlinkt sind. Sie ergänzen die jeweiligen Kapitel und sind für den praktischen Einsatz im Training gedacht — nicht als Lektüre, sondern als Werkzeug.

Die Materialien können ausgedruckt und handschriftlich ausgefüllt und kommentiert werden. Wer digital arbeitet, öffnet das PDF in einem Annotationsprogramm (z.B. GoodNotes oder Adobe Acrobat) und füllt es dort aus. Checklisten und Matrizen eignen sich auch als Gesprächsgrundlage in Trainingsstunden und auf Lehrgängen.

Aktuelle Versionen sowie ergänzende Erklärvideos findest du auf:

<https://www.hsz-homburg.de/buch-von-der-motivation-zum-erfolg>

Inhalt

Vorwort: Zu diesen Materialien	1
1. Leitprinzipien des Buches	3
2. Entscheidungsbaum zur Fehlerdiagnose in Gerätearbeit	4
3. Entscheidungsbaum Rückruftraining	5
4. Entscheidungsbaum Erregungskontrolle	6
5. Entscheidungsbaum Anzeige und Verbellen	7
6. ABC-Analyse im Hundetraining	8
7. Anzeige & Verbellen Rettungshundesport	9
8. Belohnungsmatrix	10
9. Fussarbeit	11
10. Generalisierung und Stabilität	12
11. Kommunikation im Training	13
12. Kontextleiter als Planungscheckliste	14
13. Fehlerdiagnose in 60 Sekunden	15
14. Prompt-Fading. Der Weg zum Signal	16
15. Planung Progression Dokumentation	17
16. Checkliste Tapering	18
17. Wochenlogik 5 Einheitstypen	19
18. Umweltverstärker im Alltag	20
19. Werkzeuge im Vergleich	22
20. Checkliste unbewusste Hilfen	23
21. Menschliche Fehler und deren Korrektur	24

1. Leitprinzipien des Buches

Leitprinzipien dieses Buches

Der rote Faden für jedes Training

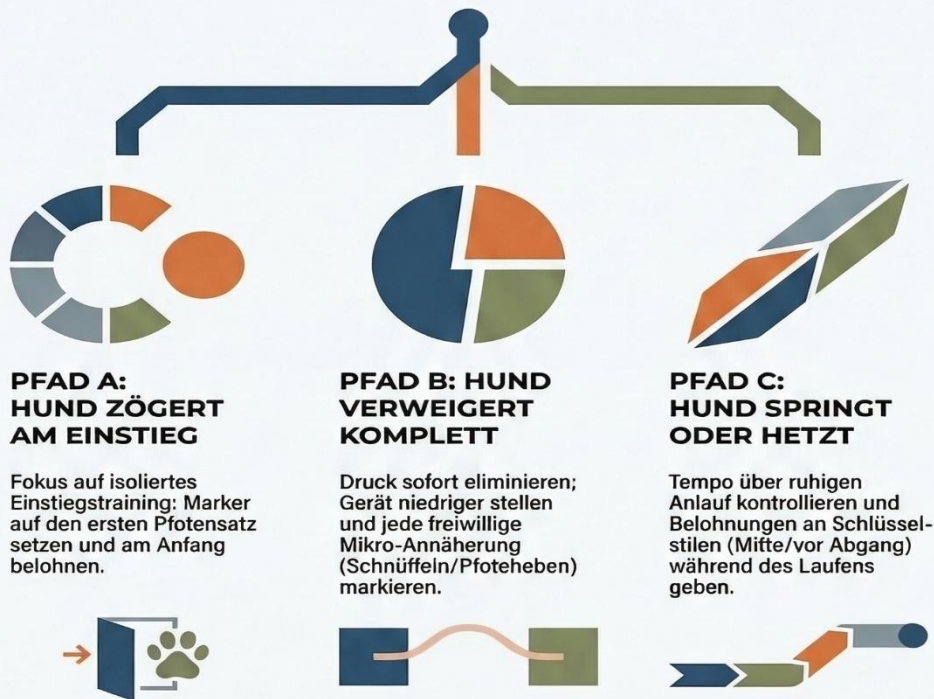
- 01 Wirkung schlägt Absicht**
Entscheidend ist nicht, was du meinst, sondern was beim Hund ankommt und Verhalten verändert.
- 02 Jeder Hund lernt - immer**
Training ist kein Modus. Alltag, Nebenbei, formale Einheit: Alles baut Lernhistorie.
- 03 Verhalten ist kontextgebunden**
Er kann das doch gilt oft - nur im alten Kontextfenster. Ort, Geräusch, Erregung, Erwartung: alles zählt.
- 04 Motivation ist Zustand + Erfahrung**
Lohnt es sich? Ist es sicher? Verstehe ich es? Diese drei Fragen entscheiden, ob Motivation da ist.
- 05 Emotionen sind Teil des Lernens**
Stress, Frust, Übererregung verändern Wahrnehmung und Abrufbarkeit - und damit die Trainingswirkung.
- 06 Du trainierst Kriterien, nicht Übungen**
Was genau zählt? Wie schnell? Wie lange? Unter welcher Ablenkung? Klarheit entsteht über Kriterien.
- 07 Stabilität ist Generalisierung**
Verhalten wird prüfungsfest durch systematischen Aufbau über Kontexte und Zustände - nicht durch mehr Wiederholungen im selben Setting.
- 08 Fehler sind Daten, keine Niederlage**
Diagnose statt Ärger: Was fehlt gerade - Verständnis, Ausführung oder Zustand?
- 09 Verstärkung ist Planung**
Timing, Höhe, Art und Platzierung der Belohnung entscheiden, was stärker wird: Präzision, Tempo oder Ruhe.
- 10 Management ist Training ohne Lernziel**
Wenn du Situationen nur überstehst, formt das trotzdem Verhalten. Management schützt Training - es ersetzt es nicht.
- 11 Kleinschrittigkeit ist System, keine Schwäche**
Kleine Schritte reduzieren Konflikt, erhöhen Trefferquote und beschleunigen Lernen - besonders unter Ablenkung.
- 12 Der Mensch ist Teil des Systems**
Körpersprache, Timing, Stimmung und Konsequenzprofil wirken wie ein zweiter Trainingsplan - bewusst oder nicht.

Was du nicht messen kannst, kannst du nicht steuern. Was du nicht steuern kannst, trainierst du trotzdem - nur unkontrolliert.

2. Entscheidungsbaum zur Fehlerdiagnose in Gerätearbeit

ENTSCHEIDUNGSBAUM: FEHLERDIAGNOSE IN DER GERÄTEARBEIT

Dieser Entscheidungsbaum basiert auf den Prinzipien der Trainingemechanik von Michael Burbach. Er hilft dabei, unerwünschtes Verhalten an Geräten nicht als "Ungehorsam" zu interpretieren, sondern über präzise Diagnose-Schritte und Kriterienanpassungen technisch zu lösen.



STRATEGISCHE GRUNDREGELN

BELOHNUNGSPLATZIERUNG STEUERT FOKUS

Belohnung am Ende erzeugt Drängen; Belohnung am Einstieg stabilisiert den Start.

ABBRUCH-REGEL (5-MINUTEN-LIMIT)

Wenn nach 5 Minuten kein Fortschritt erzielt wird, Einheit ohne Frust beenden und Setup vereinfachen.

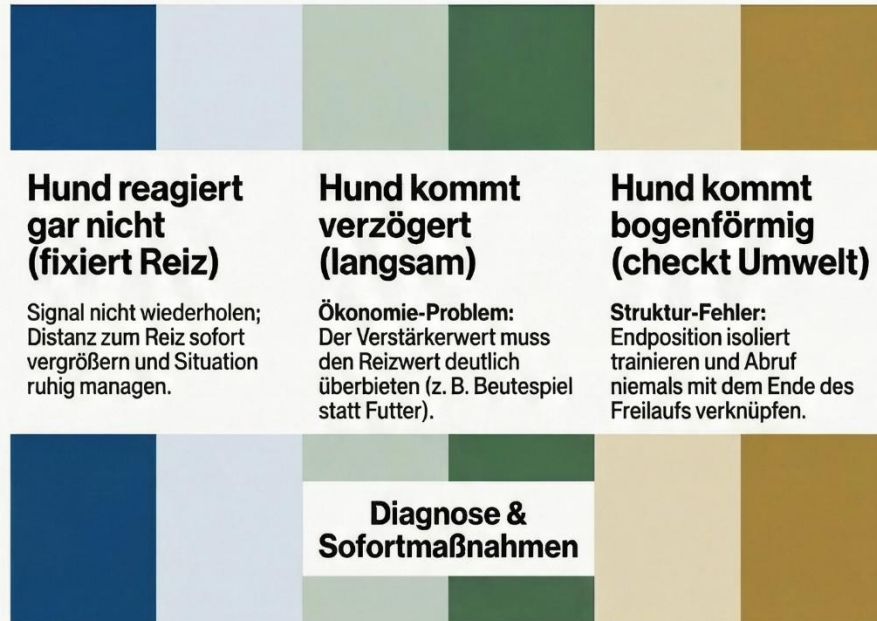
KRITERIEN-ANPASSUNG

Bei jedem neuen Gerät oder Untergrund das Kriterium kurz absenken, um die Trefferquote hochzuhalten.

3. Entscheidungsbaum Rückruftraining

Entscheidungsbaum: Wenn der Abruf scheitert – Diagnose & Lösung

Der Abruf ist kein Gehorsamsproblem, sondern ein System aus Motivation, Timing und sauberem Aufbau. Dieser Entscheidungsbaum hilft zu erkennen, ob ein Fehler im Management, in der Belohnungsökonomie oder in der Trainingsstruktur liegt, um gezielt gegenzusteuern.



Verhalten des Hundes	Diagnose	Fokus der nächsten Einheit
Ignoriert Signal	Management-Fehler	Reizkontrolle & Distanz
Zögert / Schaut zum Reiz	Ökonomie-Problem	Verstärkerhierarchie (Spiel/Beute)
Läuft Bögen / Schnüffelt	Fehlende Generalisierung	Bausteintraining Endposition

Übersicht der Problemtypen und deren kernbiologische Ursache

Die 3 Goldenen Regeln für Stabilität

Markiere das Abdrehen

Geschwindigkeit entsteht durch den Marker auf die erste Reaktion, nicht erst auf das Ankommen.

Abruf = Jackpot + Weiterspielen

Der Abruf darf keine "Spaßbremse" sein; nach der Belohnung folgt die sofortige Freigabe.

Die 80%-Regel

Verringere die Distanz zum Reiz erst, wenn die Trefferquote stabil über 80 % liegt.

4. Entscheidungsbaum Erregungskontrolle

ENTSCHEIDUNGSBAUM: FUSSARBEIT & ERREGUNGSKONTROLLE – WENN DER HUND „HOCHDREHT“

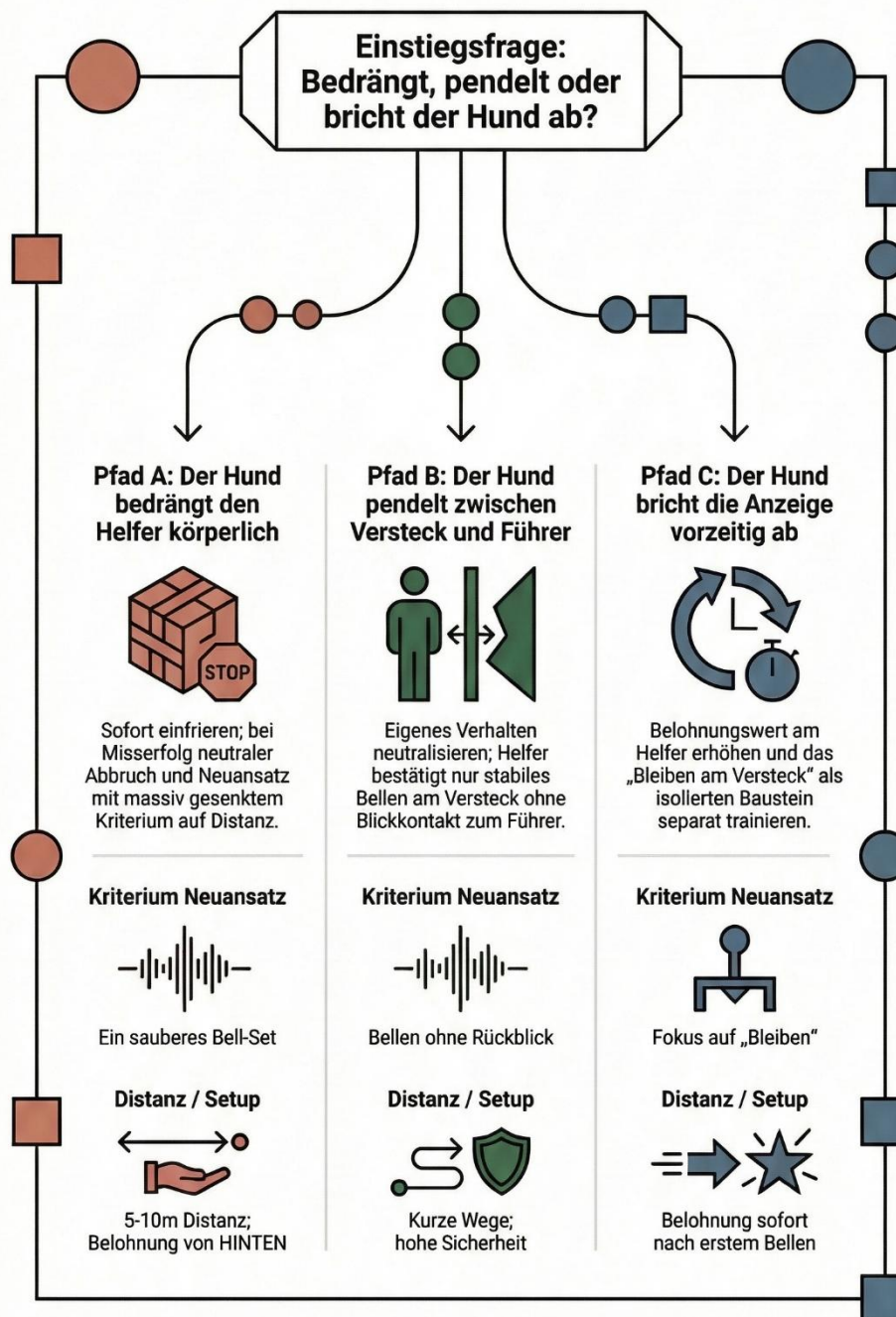
Übererregung (Arousal) blockiert die Feinstuerung und Lernfähigkeit des Hundes. Wenn der Hund in der Fußarbeit hektisch wird, muss der Trainer sofort entscheiden, ob das System noch steuerbar ist oder ein vollständiger Abbruch nötig ist, um Fehlconditionierungen zu vermeiden.



5. Entscheidungsbaum Anzeige und Verbellen

ENTSCHEIDUNGSBAUM: Anzeige & Verbellen – Wenn der Hund am Versteck übersteuert

Wenn das Verbellen am Versteck instabil wird, liegt meist ein Problem in der Kontingenz, dem Erregungsniveau oder dem Kriterium vor. Dieser Entscheidungsbaum führt durch drei typische Fehlerszenarien und bietet **sofort umsetzbare Protokolle** zur **Fehlerkorrektur (Reset)** und **Neuplanung**.



6. ABC-Analyse im Hundetraining

Die ABC-Analyse im Hundetraining

Verhalten objektiv analysieren statt subjektiv deuten

1

A – Antecedent (Reiz)

Alles, was Verhalten auslöst oder moduliert.



Akustisch
& Visuell



Kontext &
Ort



2

B – Behavior (Verhalten)

Rein beobachtbare und messbare Handlungen.



Dauer &
Frequenz



Keine
Gefühlsdeutungen



3

C – Consequence (Konsequenz)

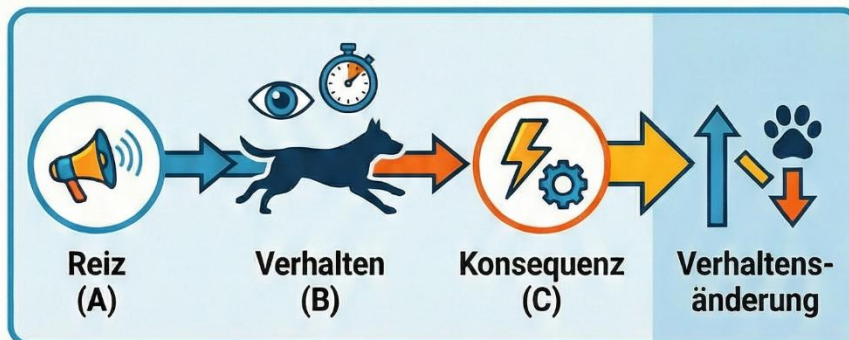
Die Wirkung bestimmt die künftige Häufigkeit.



Wirkung
zählt



Absicht ist
irrelevant



Konsequenzen sind wirksam oder unwirksam – nicht moralisch.

7. Anzeige & Verbellen Rettungshundesport

Anzeige & Verbellen Rettungshund

Systematischer Aufbau für maximale Stabilität

1. Die Basis
Bellen bringt sofort Erfolg.

Sofort belohnen Am Helfer



Fundort (Reiz) Bell-Verhalten (Aktion) Helfer-Bestätigung (Erfolg)

2. Der Fokus
Marker auf Erstkontakt setzen.

Kein Pendeln Fokus halten



Mikroschritte Distanz zuletzt



3. Der Ausbau
Schwierigkeit nur graduell steigern.











Timing sichert die Anzeige.

8. Belohnungsmatrix

1

Belohnungsmatrix: Verstärkerwahl nach Trainingsziel


Strategische Auswahl für maximale Lernerfolge im Hundesport.

	 Futter	 Spiel	 Sozial	 Umwelt	 Pause
 Präzision	++	0	+	0	+
 Tempo	+	++	0	+	0
 Ruhe	+	0	+	0	++
 Ausdauer	+	0	+	+	+
 Ablenkung	+	+	0	++	0

++ Ideal | + Geeignet | 0 Unpassend


2

Timing und Platzierung



Marker fixiert Verhalten.

Exakter Moment.



Belohnungsort formt Körperhaltung.

Bewusste Positionierung.

Die Wirkung bestimmt den Wert der Belohnung.

9. Fussarbeit



10. Generalisierung und Stabilität

Generalisierung und Stabilität

Vom Training zur Prüfung

1

Die Illusion
Verhalten ist kontextgebunden.



Ortsgebunden Situationsabhängig

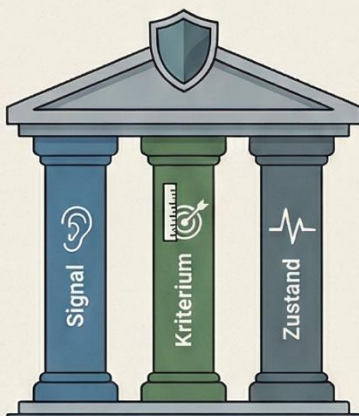
2

Der Dreiklang
Drei Faktoren sichern Erfolg.



Signalstabilität Kriterienstabilität Kriterienstabilität

3



Signal Kriterium Zustand

Stabilität ist kein Zufall.

Die Kontextleiter

Sicherer Aufbau unter Ablenkung

4

Das Grundprinzip
Nur eine Variable verändern.



Hohe Erfolgsquote Kontrollierte Steigerung

5

Geplante Generalisierung
Training braucht bewusste Varianz.



Ort wechseln Reize steigern

6



Basis Varianz Prüfung

Planvolles Training schafft Sicherheit.

11. Kommunikation im Training

Kommunikation im Training

Signale sind keine Worte – sie sind Reize

1



Das perfekte Timing

Zeitnahe Reize ermöglichen Lernen.

0,5 Sek. Optimal

2 Sek. Maximum

2

Information Vorhersage Verhalten



Reiz
(Signal)



Handlung
(Verhalten)



Erfolg
(Konsequenz)

3

Die Marker-Brücke

Signale kündigen echte Belohnung an.

Klicker
(Sekundär)




Futter
(Primär)


Erwartung motiviert stärker als die Belohnung selbst.


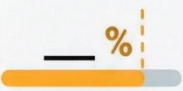
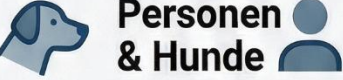





12. Kontextleiter als Planungscheckliste

Kontextleiter als Planungscheckliste

Systematisch variieren für Erfolg in jeder Situation.

1 	Eine Variable ändern
	Nur einen Faktor anpassen. Fokus halten.

2 	Erfolg messbar machen
	Mindestens 80% Trefferquote halten. Qualität sichern.

3	Variable	Geändert	Quote
	 Ort & Untergrund	<input type="checkbox"/>	
	 Personen & Hunde	<input checked="" type="checkbox"/>	
	 Distanz & Reize	<input type="checkbox"/>	
	 Wartezeit & Gerüche	<input checked="" type="checkbox"/>	

Planvolles Training schafft Sicherheit.

13. Fehlerdiagnose in 60 Sekunden

Fehlerdiagnose in 60 Sekunden

Der 3-E-Split zur schnellen Ursachenanalyse im Training




Daten schlagen Emotionen im Training.


14. Prompt-Fading. Der Weg zum Signal

PROMPT-FADING


Hilfe ist gut – Abhängigkeit nicht



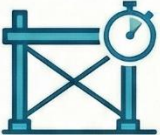
ABHÄNGIGKEIT VERMEIDEN
Hilfe steuert den Hund.




Prompt-Abhängigkeit.




Signalverlust.




DAS TEMPORÄRE GERÜST
Hilfe ist nur Übergangslösung.




Provisorische Hilfe.




Früher Abbau.




DIE FUTTERHAND-FALLE
Hand wird zum Steuerreiz.




Futter-Locken.




Neutraler Stand.



SIGNAL



PROMPT




AKTION


Hilfe abbauen für echte Signal-Kontrolle.

DER WEG ZUM SIGNAL


Hilfen schrittweise und bewusst neutralisieren.




RICHTIGES AUSSCHLEICHEN
Hilfe graduell verringern.




Kleiner werden.




Seltener helfen.



SYSTEMFEHLER ERKENNEN
Menschliche Fehlbedeutung korrigieren.



Keine Unlust.



„Er testet mich“

„Er weiß es genau“

„Kriterium unklar“

„Kontext neu“

Klarheit im System schafft Erfolg.




15. Planung Progression Dokumentation

Planung • Progression • Dokumentation

Warum „einfach mehr“ selten zum Ziel führt

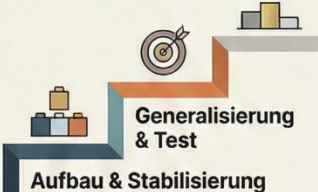
Variablen-Management

Nur eine Variable pro Einheit verändern.

 Variable Dauer & Distanz		 Konstante Präzision & Reiz
---	---	---

Systematische Progression

Von der Basis zur stabilen Prüfung.




Aufbau & Stabilisierung


Generalisierung & Test

Qualitätskontrolle

Qualität sichert den Trainingserfolg.



80% Trefferquote
Fehlerketten vermeiden.



Aufbau
Bausteine lernen

Stabilisierung
Kontext erweitern

Prüfung
Zustand festigen

Training ist Qualität, nicht Quantität.

16. Checkliste Tapering

Kriterium		Warum es in dieser Phase zählt
<input type="checkbox"/>	Keine neuen Baustellen	Was jetzt neu eingeführt wird, ist in der Prüfung unsicher. Neues gehört in Phase A.
<input type="checkbox"/>	Nur Schlüsselstellung	Startbild, erster Schritt, Wendung, Positionsreaktion. Nicht der gesamte Ablauf.
<input type="checkbox"/>	Prüfungskulisse in Mikrodosen	Startritual, Richterposition, neutraler Start. Ziel: stabiler Eintrittszustand, nicht maximale Leistung.
<input type="checkbox"/>	Kein Maximaldruck letzte 48h	Erschöpfter Hund ist kein schärferer Hund. Letzter Zustand ist der Ausgangszustand in der Prüfung.
<input type="checkbox"/>	Ende immer auf Erfolg	Das letzte Bild bleibt. Wer auf einem Fehler endet, nimmt diesen Eindruck mit. Wer auf einem Treffer endet, auch.
<input type="checkbox"/>	Belohnung hoch halten	Belohnungsentzug beschädigt Motivation, nicht Prüfungsleistung. Die Prüfung selbst ist keine Belohnung.
<input type="checkbox"/>	Alltag stabil halten	Türfreigabe, Leinenregel, Startroutine - die Grundlage gilt auch in der Prüfungswoche.
<input type="checkbox"/>	Startritual etabliert	Gleiches Ritual, gleiche Reihenfolge, gleicher Zustand. Der Hund kennt das - und damit kennt er den Start.

17. Wochenlogik 5 Einheitstypen

Einheitstyp	Ziel	Dauer	TQ-Ziel	Belohnungsdichte	No-Gos
Präzisionseinheit	Kriterien schärfen, Bausteine festigen	10-20 min	>75 %	Hoch - nach jedem Treffer	Lange Abläufe, neue Kontexte, Emotionen bei Fehlern
Kontextleiter	Neuer Ort, reduziertes Kriterium, Treffer sichern	15-25 min	>65 %	Mittel - Treffer bestätigt, Reset neutral	Volle Kriterien am ersten Tag am neuen Ort
Störreizseinheit	Verhalten unter Ablenkung stabilisieren	10-20 min	>60 %	Hoch bei Treffer - Verstärkerwert steigt mit Ablenkung	Zwei Risikofaktoren gleichzeitig (neuer Ort + Ablenkung + Länge)
Floweinheit	Spaß, Selbstvertrauen, sichere Treffer	10-15 min	>85 %	Sehr hoch - jeder Treffer zählt	Baustellen angehen, Kriterien anheben, frustrierte Abbrüche
Regeneration	Körper und Motivation erholen	Keine formale Einheit	Entfällt	Kein Training - Alltag, Spiel	Doch noch kurz was zeigen - der Impuls ist der Fehler

18. Umweltverstärker im Alltag

Alltagsszene	Was verstärkt sich gerade?	Was der Hund lernt	Wie kontrollieren?
Haustür	Drücken, Scharren, Fiepen öffnet die Tür. Erregung = Zugang.	Hektik ist der Schlüssel. Dieses Muster taucht beim Prüfungsstart genauso wieder auf.	Premack: Tür öffnet sich nur bei Ruhe. Unruhe → Reset ohne Drama. Freigabe mit klarem Signal.
Auto	Springen, Bellen, Drängeln beschleunigt die Heckklappe. Lautstärke zahlt sich aus.	Erregung gibt Zugang. Selbstkontrolle lohnt sich nicht.	Klappe schließt bei Unruhe. Warteposition kurz halten, Freigabe mit Signal. Dauer schrittweise aufbauen.
Hundebegegnung	Ziehen bringt schneller zum anderen Hund. Aufregung ist die Eintrittskarte.	Zug an der Leine steuert Richtung und Tempo. Leine ist Kommunikationsmittel des Hundes.	Ziehen = Stehen bleiben oder Richtungswechsel. Leine locker = Annäherung freigeben (Premack).
Wildgeruch / Spur	Nase runter, eigenem System folgen, Geruch ist direkter und zuverlässiger als jedes Signal.	Eigeninitiative lohnt sich. Das eigene Beutesystem ist verlässlicher als der Mensch.	Schnüffeln als Verstärker nutzen: Freigabe nach Signal, nicht auf Initiative des Hundes. Sucharbeit strukturieren.
Begrüßung Besuch	Anspringen erzeugt Reaktion – Schreien,	Körperkontakt durch Aufdringlichkeit funktioniert. Bei	Startrecht: Kontakt nur bei vier Pfoten am Boden. Besuch briefen. Ruhe wird

Alltagsszene	Was verstärkt sich gerade?	Was der Hund lernt	Wie kontrollieren?
	Wegdrücken, Lachen. Negative Reaktion besser als keine.	Mensch A und B, also überall.	sofort mit Zuwendung belohnt.
Futterzeit	Scharren, Winseln, Herumtänzeln beschleunigt das Hinstellen des Napfs.	Erregung ist effizient. Abwarten lohnt sich nicht.	Napf wird erst hingestellt wenn Hund ruhig ist. Unruhe → Napf geht zurück. Freigabe nach Blickkontakt oder Signal.
Spaziergang / Ziehen	Zug bringt schneller voran. Mensch folgt dem Hund, nicht umgekehrt.	Leinenspannung ist das primäre Steuerungsmittel. Überträgt direkt auf den Trainingsplatz.	Leine spannt → stehen, Richtungsänderung. Leine locker → weiter. Keine Korrektur – nur Konsequenz.
Warten vor dem Training	Fiepen, Kratzen am Kofferraum, Drehen im Stand verkürzt die Wartezeit des Führers.	Erregung ist die Bedingung für den Start. Hektischer Prüfungsstart ist das Ergebnis.	Startroutine: immer gleiche Ruhe als Vorbedingung. Warten mit kontrollierter Freigabe – kein Start auf Hektik.

19. Werkzeuge im Vergleich

Werkzeug	Wirksamkeit	Nebenwirkung	Wann und wie einsetzen?
Management	★★★★	○ keine	Immer zuerst. Setup so gestalten, dass Fehler selten werden, bevor sie entstehen. Kein Alternativverhalten nötig – die Situation lässt das Fehlverhalten gar nicht erst zu.
Reset (neutraler Abbruch)	★★★★	○ minimal	Sobald das Kriterium nicht erfüllt wird. Neutral, früh, ohne Ton. Unmittelbar danach: neues Setup für Treffer. Keine Strafe – nur Konsequenz.
Alternativverhalten aufbauen	★★★★★	○ keine	Parallel zum Management. Was soll der Hund stattdessen tun? Dieses Verhalten aufbauen, bevor Grenzen gesetzt werden.
P- (fair, kontingent)	★★★	△ mittel	Nur wenn Alternativverhalten sicher vorhanden ist. Konsequenz ist klar, früh, nachvollziehbar. Danach sofort Möglichkeit für korrektes Verhalten und Bestätigung.
Druck / Wiederholung	★★	X hoch	Kein systematischer Platz im sauberen System. Kann kurzfristig Fehlverhalten unterdrücken – erzeugt dabei Vermeidungsstrategien, Stress und Motivationsverlust.

20. Checkliste unbewusste Hilfen

Unbewusste Hilfe		Selbsttest: Was passiert wirklich?
<input type="checkbox"/>	Handposition	Bewegt sich die Hand zur Tasche, bevor der Marker kommt?
<input type="checkbox"/>	Vorlehnen	Lehne ich den Oberkörper vor, um Tempo oder Richtung zu signalisieren?
<input type="checkbox"/>	Einatmen	Geht dem Signal ein kurzes, hörbares Einatmen voraus?
<input type="checkbox"/>	Leinenspannung	Verändert sich die Spannung unmittelbar vor dem Startsignal?
<input type="checkbox"/>	Schulterdrehen	Dreht sich die Schulter in Richtung Bewegung, bevor das Signal gegeben wird?
<input type="checkbox"/>	Blickfixierung	Fixiere ich den Hund kurz vor dem Signal – und er liest das als Startzeichen?
<input type="checkbox"/>	Tempoänderung	Wird mein Schritt vor dem Signal schneller oder langsamer?

21. Menschliche Fehler und deren Korrektur

Menschlicher Fehler	Hundereaktion	Korrektur
Marker zu spät – erst beim Ankommen	Hund lernt die Endposition, nicht die Reaktion. Ausführung wird langsamer.	Marker auf den Bewegungsmoment legen – Abdrehen, Einfrieren, erster Schritt. Nicht auf das fertige Bild warten.
Hand bewegt sich zur Tasche vor dem Marker	Hund koppelt Taschenbewegung ans Verhalten. In der Prüfung ohne Taschenbewegung: Hund wartet, sucht, verzögert.	Futter vorbereiten, Hand neutral halten. Marker zuerst – dann Bewegung zur Belohnung.
Vorlehnen beim Start	Hund startet auf Körperkippe, nicht auf Signal. Fällt Signal weg oder ändert sich: Hund zögert.	Neutral aufrecht starten. Bewusst überprüfen: Starte ich mit Signal oder mit Körper?
Einatmen vor dem Signal	Einatmen wird zum eigentlichen Startsignal. In der Prüfung mit unregelmäßiger Atmung: Reaktion verzögert.	Atemrhythmus neutralisieren. Einatmen und Signal zeitlich trennen – oder bewusst auf ruhigem Ausatmen geben.
Hektik des Hundes wird schnell belohnt	Hund lernt: Hektik ist effizient. Lebhaftes Bild im Training, instabiles Bild in der Prüfung.	Kurzer Reset, neutraler Start. Nur ruhiges Einrasten markieren – nicht das Aussehen von Motivation.
Emotional reagieren auf Fehler	Hund koppelt Fehler an Konflikt. Führt zu Unsicherheit, Vermeidung oder Übersprungsverhalten.	Fehler als Datenpunkt lesen: Was war unklar? Setup anpassen, Treffer sichern, neu starten.
Körpersprache in der Prüfung verändert (Stress)	Hund trifft auf unbekanntes Signalpaket. Abruf ist zustandsabhängig – der Zustand ist neu.	Prüfungszustand als Trainingsinhalt behandeln. Anspannung, Atmung und Tempo regelmäßig in Simulationen mittrainieren.